

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelnr. Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 Kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waijnering) 34.

Er mordung des Königs und Kronprinzen von Portugal.

Heute Morgens eingetroffene Depeschen aus Lissabon melden, daß König Karl und der Thronfolger Ludwig Philipp gestern Nachmittags einem Attentate zum Opfer gefallen sind. Im Folgenden geben wir die uns über das Attentat zugekommenen Telegramme:

Lissabon, 2. Februar. (Eingetroffen 4 Uhr Früh.) Als der König Karl und Kronprinz Ludwig, von der Villa Viciosa zurückgekehrt, den Terreio de Taco passierten, schoß ein Individuum aus einem Karabiner auf sie. Der König wurde schwer verletzt.

Lissabon, 2. Februar. König Karl und Kronprinz Ludwig wurden durch die Attentäter getötet. Drei von den Mördern büßten das Verbrechen an Ort und Stelle mit dem Tode.

Lissabon, 2. Februar. Gestern nach 5 Uhr Nachmittags kam König Carlos mit Familie in Lissabon aus der Villa Viciosa an. In dem Augenblick, als der offene Wagen vom Handelsplatz in die Arsenalstraße einbog, wurde aus einer Gruppe von Männern, die mit Karabinern bewaffnet waren, gegen den König und den Kronprinzen Schüsse abgefeuert. Beide wurden in sterbendem Zustande in das Marinearsenal gebracht, wo sie bald verschieden. Die Polizei tödtete an Ort und Stelle drei der Mörder. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz und Infant Manuel waren zusammen in einem Wagen gefahren. Als die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um den Kronprinzen zu decken. Der König und der Kronprinz sind von drei Kugeln getroffen worden. Infant Manuel ist nicht ernst verletzt. Königin Amalie blieb unverletzt.

Lissabon, 2. Februar. Den König trafen drei Kugeln, eine in den Nacken, eine in die Schulter und eine andere am Hals; diese durchbohrte die Schlagader, was den sofortigen Tod herbeiführte. Auch der Kronprinz wurde von drei Kugeln getroffen, und zwar in den Kopf und in die Brust. Infant Manuel wurde am Kiefer und am Arm verletzt. Der König wurde in das Arsenal als Leiche gebracht; der Kronprinz lebte noch, gab aber bald den Geist auf. Die Königin und Infant Manuel, welche den König und den Kronprinzen in das Arsenal geleitet hatten, kehrten um 7 Uhr Abends in das Palais zurück.

Lissabon, 2. Februar. Der Arsenalplatz, das Rathhaus, die Bank von Portugal sind militärisch bewacht. Die Nachricht vom Attentat verbreitete sich mit blitzartiger Schnelligkeit in der Stadt. Alle Geschäfte wurden sofort geschlossen. Es herrscht große Bestürzung und Entrüstung.

Lissabon, 2. Februar. Der Ordnonanzoffizier des Königs Francesco Fegueira, der neben dem Wagen des Königs ging, als die Schüsse fielen, griff sofort zu seiner Schu-

waffe und tödtete einen Mörder. Die Polizei streckte den zweiten beim Rathhaus nieder. Die Leichen der Thäter wurden in das Rathhaus geschafft. Ihre Identität ist noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß der eine Franzose, der andere Spanier ist. Die Mörder schossen aus Repetirkarabinern zu fünf Patronen. Ihre Waffen hatten sie unter ihren Mänteln versteckt gehalten.

Lissabon, 2. Februar. Der Thronanwärter ist Infant Manuel, für den Königin Amalie die Regentschaft führen würde.

Lissabon, 2. Februar. Die Leichen des Königs Carlos und des Thronfolgers wurden in zwei geschlossenen Landauern um 9 Uhr Abends unter Eskorte von berittenen Municipalwachen nach dem königlichen Schlosse Necessidades gebracht. Wie verlautet, wäre einer der Königsmörder ein Spanier Namens Cordoba, ein Sohn des bekannten Anarchisten gleichen Namens. Einem anderen Gerüchte zufolge hätte sich der dritte Königsmörder im Gefängnis entleibt.

Lissabon, 2. Februar. Die Minister sind bald nach dem Attentate zu einem Ministerrathe zusammengetreten. Es wurden die umfassendsten militärischen Maßnahmen getroffen. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Stille. Es werden weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hat mehrere Individuen festgenommen, bei denen sie Bomben fand. Es geht das Gerücht, daß Militär in die Verschwörung verwickelt sei. Es verlautet auch, daß der frühere Minister Alpoim gegen Ehrenwort verhalten wurde, seine Wohnung nicht zu verlassen. Der frühere Deputirte Marineoffizier Furtado befindet sich unter den Verhafteten. Ferner wurden einige republikanische Führer in der Umgebung von Lissabon festgenommen.

Wien, 2. Februar. Die Nachricht vom Attentat in Lissabon wurde erst in den Morgenstunden bekannt und ruft allgemeine Aufregung und Entrüstung hervor. Die von den Blättern veranstalteten Hektograph-Ausgaben werden in den Straßen eifrigst gelesen.

Rom, 2. Februar. Die Nachricht vom Attentate in Lissabon hat die ganze Stadt mit Schauer erfüllt. Der König und Minister Tittoni wurden während der Nacht vom Ereigniß verständigt. Die Morgenblätter beklagen das Verbrechen. „Popolo Romano“ beklagt, der schreckliche Mord, durch den zur selben Zeit Vater und Sohn ums Leben kamen, wird in der ganzen Welt Abscheu und tiefes Mitleid hervorrufen.

König Dom Carlos von Portugal und der Kronprinz Dom Luis wurden am hellen Nachmittage in den Straßen Lissabons getötet. Der König kehrte mit der Königin und seinen beiden Söhnen Luis und Manuel aus einer Villa in die Hauptstadt zurück. Der Wagen, in dem sich die königliche Familie befand, wurde von einem Trupp von Verschwörern angegriffen. Der König und der Kronprinz wurden getötet, der zweite Prinz, Manuel, erhielt eine Verletzung, nur die Königin entkam dem Massacre unverwundet, trotzdem sie sich im kritischen Augenblick über den Kronprinzen geworfen hatte,

um ihn mit ihrem eigenen Leibe zu decken. Die knappen Depeschen geben über die Motive des Attentats keine genauen Aufklärungen. Die Censur hatte zwölf Stunden lang alle Mittheilungen unterdrückt, denn das Furchtbare geschah Samstag Nachmittags, und erst Sonntag Früh gingen den Blättern die ersten Telegramme aus Lissabon ab.

Aber es bedarf keiner Erklärungen; die Thatsachen sprechen selbst eine beredte Sprache. Seit lange ist das kleinere der zwei Königreiche auf der pyrenäischen Halbinsel ein Spielball von Unruhen und Gefahren. Dom Carlos, dessen Regierung man auf liberaler Seite mit Vertrauen begrüßt hatte, war nach und nach zu einem Herrscher geworden, der offenkundig auf die Wiedergestaltung eines absoluten Regimes hinarbeitete. In der auswärtigen Politik waren ihm manche Erfolge beschieden; es gelang ihm, herzliche Beziehungen zu England anzuknüpfen; und er träumte in der Stille wohl auch von einer Wiederherstellung der Macht seines Hauses in Brasilien. Aber in der inneren Politik häuften sich Fehler auf Fehler, er entfremdete sich das Volk und er erbitterte die Intelligenz des Landes durch seine reaktionären Maßnahmen. Seinem Ministerpräsidenten Franco gab er diktatorische Vollmachten und blind vertrauend ließ er ihn wirtschaften nach Herzenslust. Die Spione wurden zu Herren des Landes, die Willkür der Polizei füllte die Gefängnisse und die Kerker, und was man hier nicht mehr unterbringen konnte, schickte man in die trostlose Verbannung.

Nur der Diktator rief immer wieder in die Welt hinaus, daß in Portugal Alles wohl bestellt sei; und erst gestern kamen aus der portugiesischen Hauptstadt beruhigende Bulletins. Die Fälschung der wahren Zustände konnte indessen Niemandem mehr ein Geheimniß sein. Was galten die schönsten Versicherungen, wenn man gleichzeitig zugeben mußte, daß die Verfassung außer Kraft gesetzt sei, die Universität geschlossen bleiben, die Immunität der Deputirten aufgehoben werden mußte, und daß, in den Straßen Zusammenstöße zwischen der Polizei und dem Volk stattfinden. Das blutige Attentat, das in einer einzigen Minute den Vater und den Sohn hinraffte, ist ein furchtbarer Beweis dafür, daß die tyrannischen Mittel Francos das Chaos, statt es zu bekämpfen, erst recht entseffelt haben. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß der Wagen der königlichen Familie in einer frühen Nachmittagsstunde auf einer belebten Straße der Hauptstadt überfallen werden konnte? Den Ueberfall vollführte man nicht mit Bomben oder Revolvern, sondern ein ganzer Trupp mit Karabinern bewaffneter Mörder vermochte sich heranzudrängen, um mit einemmale mit der ganzen Dynastie, nach serbischem Muster, ein Ende zu machen. Das grauenvolle Werk ist nicht vollkommen gelungen, aber die Absicht allein ist ein deutliches Zeichen, daß man es mit einer verzweigten Verschwörung zu thun hat, die mit der Dynastie Koburg-Kohary ein Ende für immer machen wollte.

Seit sieben Jahren ist Portugal eine Beute der Zwistigkeiten der beiden Häuser Koburg und Braganza, seit der Usurpator Dom Miguel der Tochter Peter's I., Maria da Gloria, den Platz räumen und sich nach Deutschland zurückziehen mußte. Aber Dom Miguel von Braganza verzichtete niemals auf seine Ansprüche, und sein Sohn wartet noch heute, daß ihm die Krone Portugals zufalle. Es ist genau dieselbe Ge-

Sichte wie der Verlauf des Falles Obrenovic-Karagorgyevics. Diesmal hat der Himmel jedoch seinen Schutz dem letzten Abkömmling der koburgischen Dynastie in Portugal, dem Infanten Manuel, angedeihen lassen, der nun unter der Leitung und Regentschaft seiner Mutter Amalia den Königsthron bestiegt. Das Ende der Anarchie bedeutet dies freilich nicht und mit langer Spannung muß man den weiteren Nachrichten aus dem unglücklichen Lande entgegensehen.

König Karl I.

König Karl I., aus dem Hause Sachsen-Coburg-Gotha-Braganza, wurde am 28. September 1863 als Sohn des Königs Ludwig I. geboren und folgte seinem Vater am 19. Oktober 1889 auf dem Thron. Bei seiner Thronbesteigung erklärte er ausdrücklich, er werde in den Bahnen seines Vaters fortzuschreiten. Unter diesem war die Verfassung weiter ausgebaut, das Wahlrecht der zweiten Kammer erweitert, neue Gesetzbücher geschaffen worden. König Karl hatte einerseits mit finanziellen, andererseits mit kolonialen Schwierigkeiten zu kämpfen, und es gelang ihm weder diese noch jene in Ordnung zu bringen. Böses Blut machte es, daß durch seine Abmachungen mit England sein Land fast vollständig unter britische Abhängigkeit gerieth. Das im Jahre 1900 abgeschlossene englisch-portugiesische Bündniß änderte nichts an der Sachlage; in den portugiesischen Kolonien sind die Engländer die Herren. Die finanziellen Wirren haben überhaupt kein Ende genommen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte wurde nicht hergestellt. Im vorigen Jahre ernannte Karl Joao Franco zum Ministerpräsidenten, und da dieser in der Deputiertenkammer keine Majorität erlangen konnte, der König aber seine Demission nicht annahm, wurde das Parlament aufgelöst und eine strenge Diktatur eingeführt. Die Presse wurde geknebelt, Verhaftungen waren an der Tagesordnung und fast jeder Tag brachte einen Putsch. Erst vor wenigen Tagen erließ die republikanische Partei einen Aufruf, in dem es hieß, nachdem die Diktatur die verfassungsmäßigen Freiheiten unterdrückt habe, betrete sie jetzt den Weg der Verfolgung. Eine Gruppe Republikaner und Radikaler hatte für den 31. Januar als den Gedenktag der republikanischen Revolution einen Aufstand vorbereitet und hierfür Revolver und Bomben beschafft. Ihre Versuche, die Agitation in die Kasernen zu tragen, sollen ohne Erfolg geblieben sein.

König Karl war seit 22. Mai 1866 mit der Prinzessin Amalie von Bourbon-Orleans vermählt; dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: der mit dem König zugleich ermordete Kronprinz Ludwig Philipp, geb. am 21. März 1887, und Infant Manuel, geb. am 15. November 1889, der nun den Thron besteigt und für den bis zu seinem vollendeten 20. Jahr die Königin-Mutter die Regentschaft führen wird. Außer diesem hat die portugiesische Königsfamilie nur noch ein männliches Mitglied: den Bruder des ermordeten Königs, Prinz Alfonso, Herzog von Porto, der am 31. Juli 1865 geboren wurde.

König Karl war sehr corpulent, von untergekehrter Statur, ein Lieblingsthema der Witblätter. Der Redakteur der „Tamps“ Joseph Gallier wurde im November v. J. vom König Dom Carlos empfangen, der sich bei diesem Anlasse sehr eingehend über die Lage in Portugal äußerte. Das Interview fand in der Citadelle von Cascais, eine halbe Stunde von Lissabon entfernt, statt. Das Schloß ist von einer massiven, mit Thürmchen versehenen Mauer umgeben und erinnert lebhaft an Windsor. Die Einrichtung kann kaum eine königliche genannt werden. Der Salon, wo der Redakteur empfangen wurde, ist groß, geräumig, von breiten Fenstern beleuchtet. Die Wände sind mit lichtem Holzgetäfel und Fayence belegt. Auf einem Tische befindet sich ein begonnenes Aquarell, die künstlerische Neigung des Königs verrathend. Der König war eben im Begriffe, sich zur Taubenjagd zu begeben, und trug einen Jagdanzug: Gamaschen und Schuhe aus gelbem Leder, kurze, grüne, nach Tiroler Art zugeschnittene Beinkleider, einen marineblauen Rock. Auf dem blaugestreiften Hemde eine violette Kravatte mit einer brillanten-befestigten Nadel. Der König rauchte eine dicke Cigarre, deren Spitze er mit den Zähnen abgebissen und die er mit der Miene eines Kenners in Brand steckte. Er sprach mit liebenswürdiger Einfachheit, aber mit großem Selbstbewußtsein. Die feinen, blauen Augen strahlen malignös. Der König macht den Eindruck eines intelligenten Menschen, der die politischen Fragen kennt und liebt. In seinen Worten widerspiegelt sich fester Wille und große Energie. Mit

ruhiger Verachtung und stolzem Kraftbewußtsein sagte er: „Was den Muth betrifft, so ist dies eine Frage des Temperaments.“ Die Unterredung dauerte fast zwanzig Minuten. Der Interviewer hatte es nicht nöthig, das Gespräch „geschickt“ auf die Politik zu leiten. Der König entbot ihm dieser überflüssigen Anstrengung. Er sprach frei und offen, ohne ermüdende Umschreibungen. Er forderte den Journalisten nicht zur Diskretion auf und wünschte auch nicht, daß das Interview behufs Genehmigung ihm unterbreitet werde. Er beschränkte sich bloß auf den Rath, seinem Ministerpräsidenten einen Besuch abzustatten, was wohl soviel bedeutete, Herrn Franco den Artikel zu zeigen. Der Interviewer referirte wohl dem Ministerpräsidenten über die Unterredung, der Ministerpräsident bestand jedoch nicht darauf, das Manuskript vor Augen zu bekommen.

In dem erwähnten Interview machte der König folgende Aeußerungen über die Situation in Portugal: „Die Sachen gehen gut und wir werden im geeigneten Zeitpunkt die Wahlen vornehmen lassen. Ich hoffe sicher, die Majorität zu erlangen. Wenn danach wieder einmal normale Zustände eingetreten sein werden, werden die außerordentlichen Maßregeln wieder aufgehoben. Ich werde niemals vergessen, welche Pflichten ich habe gegenüber meinem Throne und meinem Volke.“ Das Interview erregte damals in Lissabon bei den oppositionellen Parteien große Entrüstung und sie beschuldigten den König, daß er die ihm von der Verfassung auferlegte Zurückhaltung nicht gewahrt habe und für eine bestimmte politische Richtung Partei ergriff. Mehrere monarchistische Führer traten in Folge dessen zur republikanischen Partei über, darunter der gewesene Minister Cunha s.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Februar.

Königin Amalie von Portugal. Die Nachricht von der Ermordung des Königs und Kronprinzen von Portugal gelangte in den Vormittagsstunden nach Budapest und verbreitete sich mit Blitzesschnelle und rief allgemeine Bestürzung hervor. Von den Mitgliedern der so entschuldig heimgesuchten königlichen Familie ist Königin Amalie von Portugal den Budapestern bekannt. Die hohe Frau — eine berühmte Schönheit — weilte anlässlich der Millenniumsausstellung längere Zeit in Budapest. Vielen dürfte noch die anmuthige Scene im Gedächtniß sein, als die schöne Königin sich in einem hauptstädtischen Hotelrestaurant stundenlang ungarische Lieder aufspielen ließ.

Das Széchényi-Banket. Im Nationalcasino fand heute Abends 6 Uhr das alljährlich übliche Széchényi-Banket statt, auf welchem der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Árvay mit dem Széchényi-Pokal in der Hand die Festrede hielt. Vor dem Festmahl wurde das Resultat der Neuwahlen verkündet. Zu Direktoren wurden gewählt: Graf Andreas Hadik-Barkóczy, Graf Julius Széchényi, Koloman Széll; zu Aufsichtsrathmitgliedern: Graf Dionys Almásy, Dominik Barcsay, Graf Elemér Batthyány, Graf Ludwig Batthyány, Graf Georg Bánffy, Graf Ernst Bissingen, Graf Blaskovits, Graf Albin Csáky, Graf Franz Esterházy, Fürst Nikolaus Esterházy, Oskar Ivánka, Graf Julius Károlyi, Baron Ludwig Piret, Baron Simon Mévay, Graf Bela Széchényi, Graf Stephan Széchényi, Baron Sigmund Wechtritz, Graf Friedrich Wendheim, Graf Johann Zichy jun.

Dem Festmahl wohnten an 200 Kasinomitglieder, unter ihnen Ministerpräsident Alexander Wekerle, der Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, Honvényminister Ludwig Jekelfalussy, der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Döwffy, Korpskommandant Graf Herküll-Gyllenband, Koloman Széll u. A. Bei Ludwig Árvay betonte in seiner Rede, daß es ohne Kampf keinen Fortschritt gebe, die für die Rechte der Nation und der Gesellschaft geführten Kämpfe dürfen niemals so weit ausarten, daß sie sich, aus persönlichen und parteilichen Motiven nährend, nur zur Bemäntelung der die Bürger von einander trennenden tiefen Antipathien sein sollen. Es ist höchste Zeit, daß wir mit Einlegung unserer besten Kräfte der drohenden Gefahr der Zwietracht entgegen treten; in Verbindung bedürfen wir eines solchen Grades von Patriotismus, welcher durch das Nachwort der Bürgerpflicht den Kampf der individuellen Interessen und Gesichtspunkte zu paralysiren und zu ügeln vermag. Wir müssen thun und schaffen, aber nicht den momentanen und trügerischen Erfolgen der Popularität zuliebe, sondern im festen Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit der Nation, so wie es die Pflichten und die Schöpfungen Széchényi's uns lehren.

Nur durch Eintracht und gegenseitige Unterstützung könne das uns Allen vorstehende Ziel erreicht werden. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Theeabend zu Gunsten der Krüppelhaften Kinder. Das „Heim krüppelhafter Kinder“ veranstaltete heute Nachmittags 5 Uhr im Hause der Symbolische Großloge Ungarns einen Theeabend, zu dem sich ein zahlreiches vornehmes Publikum einfand. Um das Arrangement des Festes haben sich die Damen Baronin Ernst Dániel, Frau Alexander Stricker, Frau Arthur Blau, Frau Anton Deutscher, Frau Ferdinand Cifer, Frau Adolf Mautner, Frau Gustav Biltsch, Lily Kender, Olga Engel, Stella Mihly und Margit DeLey verdient gemacht. Der Theeabend warf für den wohlthätigen Zweck 10,000 Kronen ab.

Berichtigung. Die Ueberschrift des Leitartikels unserer gestrigen Sonntagsnummer lautete in Folge eines Druckfehlers „Hammer und Keil“ statt „Klammern und Keil“, was wir hiermit berichtigen. Der aufmerksame Leser dürfte den Druckfehler selber sofort bemerkt haben, denn wiederholt wird der vom Baron Nehrental gebrauchte Ausdruck „Klammern“ im Artikel hervorgehoben.

Sturm gegen einen Hausmeister. Der Hausbesorger des Hauses Hungariastraße 113 Valentin Horváth ist mit den Parteien dieses großen, durchwegs von Arbeitern bewohnten Hauses stets grob. Wiederholte Rekrimationen beim Hausherrn blieben erfolglos; Horváth wurde sogar noch brutaler. Heute Nachmittags gerieth er mit einer Arbeiterfamilie wegen einer geringfügigen Ursache in Streit. Die Arbeiter fielen über Horváth her und prügelten ihn durch. Auch die anderen Bewohner des Hauses ergriffen diese Gelegenheit, sich an dem Hausbesorger zu rächen, und nach wenigen Augenblicken stand Horváth inmitten eines dichten Menschenknäuels; er wurde beschimpft und mißhandelt. Horváth gelang es, mit Hilfe zweier Freunde in seine Wohnung zu flüchten. Die Menge eilte ihm nach, aber sie konnte nicht in das Innere der Wohnung eindringen. Die Krawallmacher machten nunmehr Miene, die Thüre aufzusprennen. Horváth, der in Lebensgefahr sich befand, öffnete das Hoffenster und feuerte auf seine Bedränger zwei Revolverkugeln ab. Zum Glück gingen die Kugeln fehl. Nach einigen Minuten ging wieder der Krawall los, worauf Horváth durch das Fenster auf die Straße sprang und entfloh. Horváth ist bis zur späten Nachstunde nicht nachhause gekommen.

Eine blutige Taufe. In der in Ujpest, Waignerstraße 56, befindlichen Wohnung des Fabrikarbeiters Johann Martinka wurde heute Kindstaufe gefeiert, zu welcher Freunde geladen waren. Mehrere andere Bekannte Martinka's, unter Anderen auch der Trainisoldat Ludwig Schäfer, die zu der Familienfeier keine Einladung erhalten haben, drangen Nachmittags in die Martinka'sche Wohnung ein und prügelten die Gäste durch. Der Soldat machte sogar von seiner Seitenwaffe Gebrauch und der Gastgeber wurde durch einen Stich gefährlich verletzt. Fünf der Ergreifenden wurden verhaftet.

Der Landesverband der Eisenbahnarbeiter hielt heute seine Jahresgeneralversammlung unter Vorsitz Nikolaus Kiss'. Zum Jahresbericht, welcher ausführlich über die Ereignisse des vorigen Jahres referirt, sprachen Philipp Stern, Josef Beres und Stephan Hülp; sodann wurde der Vereinsleitung das Abschlottorium erteilt. Nach Wiederwahl der bisherigen Leitung wurden Begrüßungstelegramme verlesen. Die Generalversammlung beschloß die Fortsetzung der Organisirung auf Grund des Klassenkampfes. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Eishockey. Das heute veranstaltete Eishockey-Match zwischen den Mannschaften des Budapestener Eislaufvereins und des Sportklub Slavia ergab ein Resultat von 5:2 Goals zu Gunsten der Slavia. Halbzeit 4:1.

Uebervahren. Samstag Abends hat die Straßenbahn, wie man uns mittheilt, bei der neuen Haltestelle in der Lajosgasse vor der Goldberger'schen Fabrik ein Mädchen überfahren; die Kramse blieb auf der Stelle todt. Die Mutter war mit dem Kinde vom Waggon abgestiegen und wollte die andere Seite erreichen; in diesem Moment kam von der entgegengekehrten Seite ein Waggon und schnitt das arme Kind in zwei Theile. Die Mutter fiel in Ohnmacht und man konnte ihren Namen nicht erfahren. Die Polizei war sofort an Ort und Stelle und ließ die Mutter ins Spital, die Leiche aber in die Todtenkammer überführen. Die neue Haltestelle befindet sich auf einem Punkte, wo die Gasse kaum 7 Meter breit ist.

Leberthran soll man nur den geruch- u. geschmacklosen Zoltan'schen nehmen. 2 R. Noth. Zoltan, Szabadszig-tér.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Seller.

Ueberschwemmung auf dem Theresienring. Bruch des Wasserleitungs-Hauptrohres.

Heute Mittags erfolgte auf dem Theresienring ein Bruch des Hauptrohres der Wasserleitung. Die Folge war, daß das Straßenpflaster in großer Ausdehnung aufgerissen und ein Theil des Theresienringes, ferner die in der Umgebung befindlichen Gassen, und zwar die Alexander Hegedüs-, Fabrik- und Cölöszgasse überschwemmt wurden. Nach einstündiger Arbeit gelang es den Angestellten der Wasserleitungswerke, die schadhafte Stelle auszubessern. Die durch den Röhrenbruch verursachten Schäden werden sich noch morgen fühlbar machen. Auf derjenigen Partie des Theresienringes, welche zwischen der Königsgasse und dem Oktogon sich erstreckt, herrschte eine Verkehrsstörung, welche morgen Abends beseitigt werden dürfte. Ueber den Röhrenbruch und dessen Folgen berichten wir Folgendes:

Um 12 Uhr Mittags lief bei der Wasserwerksdirektion aus der Kanzlei des Adrokatens Dr. Eugen Székely die telephonische Meldung ein, daß auf dem Theresienring vor dem Hause Nr. 3 das Straßenpflaster einstürzte und aus der Tiefe Wasser an die Oberfläche dränge. Bei der Wasserwerksdirektion war man im Klaren, daß es sich um einen Bruch des Wasserleitungs-Hauptrohres an der bezeichneten Stelle handle, und der inspektionirende Hofbauaufseher Franz Nagy eilte sofort zum Schauplatz, wo alsbald auch die Ruffeher Alexander Székely und Joseph Strempel eintrafen. Dieselben dirigirten etwa fünfzehn Arbeiter der Wasserwerksdirektion, die zufällig in der Nähe, in der Remnitzergasse, bei einem kleineren Röhrenbruch beschäftigt waren, auf den Theresienring, und mit vereinten Kräften gingen sie an die Arbeit, das 1200 Millimeter starke Hauptrohr abzusperrern, um das Hervordringen der Wassermassen, sowie die weitere Beschädigung des Straßenpflasters und des Geleises der Stadtbahn hintanzuhalten. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß diese Arbeit inmitten eines riesigen Wasserteiches ausgeführt werden mußte, denn noch ehe die Angestellten der Kommune auf dem Schauplatz erschienen waren, war die ganze Umgebung in einer Ausdehnung von etwa 150 Quadratmetern inunndirt. Länger als eine Stunde dauerte es, bis das läderte Leitungsohr abgeperrt werden konnte. Es war bereits halb 2 Uhr Nachmittags, als die Ruffeher dem herbeigekommenen Wasserwerksingenieur Jakob Weisz meldeten, daß durch Abperrung des Rohres weitere Verheerungen hintangehalten wurden. Ingenieur Weisz beorderte sämtliche Wasserwerksarbeiter aus Ofen und Pest, die vom Arbeitsinspektor Robert Weisz befehligt waren, auf den Theresienring und ließ die Arbeiten sofort in Angriff nehmen, welche den Austausch des lädirten Wasserrohrtheiles bezwecken. Es wurde vor Allem das Straßenpflaster in einer Ausdehnung von etwa 200 Quadratmetern entfernt und das Erdreich ausgehoben, um zur Bruchstelle zu gelangen. Natürlich konnte an diese Arbeit erst geschritten werden, nachdem die riesigen Wassermengen mit Hilfe von Handrumpen der Feuerwehr und durch natürlichen Abfluß in die Kanäle beseitigt waren.

Von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags herrschte in Folge des Röhrenbruchs auf der ganzen Pester Stadtseite Wassermangel. Das Abgangeshauptrohr wurde zwischen der Andrássystraße und Károlyistraße abgeperrt. Nach 2 Uhr bekamen die Pester, die gerade während der Mittagszeit der Kalamität des absoluten Wassermangels ausgegesetzt waren, wieder das gewohnte Maß, doch war es nicht so rein wie früher und opaleszirte ganz beträchtlich. Zwei Stunden dauerte es, bis es der Wasserwerksdirektion gelungen war, die Wasserpeisung des linken Stadttheils durch die Nebenleitungen zu sichern. Es gelang dies, indem an Stelle des außer Funktion gesetzten Ringstraßenhauptrohres, das bekanntlich bei dem Westbahnhofo in ein Hauptdruckrohr der Károlyi-Mezsgerer Werke mündet, im Wege von Leitungen mit kleinerem Kaliber — 400 und 500 Millimeter — über den Wágnerboulevard, durch die Klauzál- und Volkstheatergasse, über die Andrássystraße, die Thökölystraße und den Barossplatz zum Ring Wasser geführt wurde. Durch die Etablierung der Seitenleitung wurden viele an den Wänden der Leitungsröhre haftende Eisenrostpartikel fortgespült, wodurch das Wasser getrübt wurde. Das Uebel, das sich im Extravillan viel lebhafter geltend machte als im Innern, ist vorübergehender Natur. Von Wichtigkeit ist, daß trotz des überraschend eingetretenen Bruches des Hauptrohres, von dessen Ursache vorderhand noch Niemand Kenntniß besitzt, dank der ohne Aufschub durchgeführten Aktion der Wasserwerksdirektion binnen kürzester Frist der Wassermangel behoben werden konnte.

Wie lange die Ausbesserungsarbeiten, respektive die Arbeiten des Austausches des geborstenen Rohrtheiles dauern werden, läßt sich vorderhand nicht genau feststellen. Die Wasserwerksdirektion hofft aber, binnen dreißig Stunden diese Arbeit durchgeführt zu haben.

Verkehrsstörungen.

Die Ueberschwemmung auf dem Theresienring nahm große Dimensionen an. Von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr war auf dem inunndirten Gebiet der Straßenkörper mit einer 20 Centimeter hohen Wasserhöhe bedeckt, die Wasserhöhe auf den Trottoirs betrug 10—12 Centimeter. Es war ein Glück, daß die Wassermengen in die Sammelkanäle abfloßen, so daß die Souterrainlokalitäten und Geschäftslokale von der Ueberschwemmungsgefahr verschont blieben. Nachdem das Wasser in das Innere des Erdreichs eingedrungen war, blieb auf dem Straßenkörper eine mehrere Centimeter dicke Kothschicht zurück. Die Fußgänger konnten bloß einen engen Streifen des rechtsseitigen Trottoirs, welcher trocken geblieben war, passieren. Seit dem Eintritt des Röhrenbruchs hatte der Verkehr der elektrischen Stadtbahn eine Störung erlitten. Während von 12 Uhr Mittags angefangen die elektrischen Wagen anstandslos verkehrten, gab es auf der entgegengesetzten Route Kalamitäten. Auf dem Theresienring, wo in der Mitte der Straßenkörper bis zu einer Tiefe von 8 Metern und in einer Ausdehnung von 30 Quadratmetern aufgewühlt war, waren Planken errichtet, welche sich bis zum linksseitigen Fußweg erstreckten. Der Verkehr vom Oktogon in der Richtung zur Károlyistraße konnte nur durch Umfahrungen, was einerseits nächst dem Oktogon, andererseits an der Mündung der Königsgasse erfolgte, bewerkstelligt werden. Auf der linken Fahrseite wurde das Geleise und der Unterbau durch den mächtigen Druck der ausströmenden Wassermassen unterwaschen und zerstört. Die Direktion der Stadtbahn, in deren Vertretung sich Direktor Ivan v. Hüvös und Oberingenieur Alexander Lukács auf dem Schauplatz des Unfalls einfanden, veranlaßte sofort die Ausbesserung des schadhast gewordenen Geleises, an der die Arbeiter der Stadtbahngesellschaft, unterstützt von den Arbeitern der Wasserwerksdirektion, thätig sind. Die Stadtbahndirektion hofft, das Geleise bis gegen Morgen in Ordnung gebracht zu haben, so daß der Verkehr auch auf dem zweiten Geleise morgen Früh wird aufgenommen werden können.

Auch die Mietwagen konnten bloß die rechte Fahrseite passieren, während der Verkehr mit Lastwagen auf dem erwähnten Gebiete vollständig eingestellt war.

Der Schauplatz der Unfallsstätte war den ganzen Tag von einer zahlreichen Menschenmenge umgeben. In verschiedenen Stellen waren Konstabler postirt, welche große Mühe hatten, eventuelle Karambolagen zwischen den einzelnen Fuhrwerken, welche bloß auf einem dünnen Streifen Erde zu verkehren vermochten, zu verhindern.

Fasching.

Die heutige Sonntagsnacht wies lebhaftes Treiben auf, da mit den gewohnten Sonntagsvergügungen noch eine Anzahl von Faschingsunterhaltungen veranstaltet wurde. An der Spitze der Tanzunterhaltungen steht der „Katholikenball“.

Ueber die heutigen Tanzunterhaltungen berichten wir in Folgendem:

Der Katholikenball.

In sämtlichen Sälen des „Hotel Royal“ fand heute Abends der „Katholikenball“ statt, dessen Reinerträgniß zu Gunsten des Hilfsfonds des „Budapester Katholikenklubs“ verwendet werden soll. Ein zahlreiches Publikum aus den besten Kreisen hatte sich zu dem Ball eingefunden. Während das rührige Komitee die letzten Vorbereitungen traf, versammelten sich im „Ungarischen Zimmer“ die Ladies Patronesses und die Präsidenten des Balles Fürst Nikolaus Esterházy und Graf Johann Zichy jun., sowie zahlreiche Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens, um das Zeichen für den Einzug der ersten Paare abzuwarten.

Um 1/2 10 Uhr begann der Einzug der Ladies Patronesses am Arme der Präsidenten und Arrangeurs des Balles. An der tête des Zuges schritt Fürst Nikolaus Esterházy mit der Gräfin Dionys Almásy am Arme, als zweites Paar kam Graf Johann Zichy jun. mit der Gräfin Emil Desselwffy. Sodann folgten eine lange Reihe der übrigen Ladies Patronesses. Unter den Klängen des Károlyi-Marsches zogen die Paare in den Saal, wo die Damen auf der prachtvoll geschmückten Estrade Platz nahmen. Alsbald begann der Tanz. Die Musik besorgte die Zigeunerkapelle Karl Balogh's.

Während die Jugend sich in der Nähe der Musikkapelle dem Tanzergnügen ergab, konversirten die Notabilitäten mit den Ladies Patronessen auf der Estrade. Hier bemerkte man u. A.: Fürst Nikolaus Esterházy, Graf Johann Zichy jun., Oberstadthauptmann Dr. Deßler Voda, die Ministerialräthe Stephan Molnár und Stephan Terböcz, FML. Sahnér, die Abgeordneten Emil Nagy, Julius Sággy u. v. A.

An dem Tanze theilnehmten sich:

Francis: Franz Farkas, Kornel Szathmáry, Andreas Sechána, Moriz Katona, Ladislaus Barczy, Deßler Marton, Karl Göthly, Franz Vighardt, Karl Römer, Joseph Scherfl, Eduard Medveczky, August Nemes, Anton Suplai, Witwe Ferdinand Weidinger, Edmund Megyer, Ferdinand Jirapek, Joseph Schunda, Robert Jodrácsy, Béla Polnák, Joseph Harádi, Paul Jany, Benjamin Grossschmidt, Gräfin Dionys Almásy, Franz Speit, Karl Baross, Witwe Franz Striván, Augustus Simon, Gräfin Eugen Karátsónyi, Joseph Szunyvei-Merje, Stephan Megyer, Joseph Stowasser, Wilhelm Szetner, Karl Hegyessy, Stephan Paulheim, Viktor Lafner, Adolf Balogh, Nikolaus Fekete de Nagyvány, Dionys Szasta, Valerius Szaghy, Alexander Pribitzer, Joseph Jovanovics, Karl Kurz, Franz Szanyon, Bertalan Dézsa, Julius Kubinek, Michael Herzog, Franz Jablonky, Franz Kliványi, Moriz Rudolf, Julius Pinter, Tibor Goran, Theodor Combar, Karl Leitler, Emerich Terböcz, Deßler Meron, Johann Horváth, Nikolaus Marcséknur, Alexander Suga, Joseph Reich, Jakob Glattfelder, Anton Ober, Dr. Peter Dobránsky, Joseph Bilágoßy, Joseph Kubomek, Stephan Hoffmann, August Schaefer, Witwe Gustav Labermann, Eugen Barvillág, Karl Gobbi, Stephan Baross, Viktor Legeze (Pécsel), Witwe Johann Scharrhann, Joseph Molnár.

Mädchen: Rosa Latinovics, Gisella Strobenk, Áti Szathmáry, Elisabeth Pechata, Marianna Katona, Elisabeth Barczy, Irene Marton, Carola Römer, Irene Scherzl, Györgyi Medveczky, Ida Parikó, Irma Kaiser, Teres Weidinger, Jena Scheuring, Elza Meckler, Marie Jirapek, Margit Polgár, Charlotte und Alice Grossschmidt, Comtesse Denise und Emmy Almásy, Marcsa Trócs, Eius Striván, Alice Simon, Comtesse Margit und Irma Karátsónyi, Anna Szunyvei-Merje, Margit Szivak, Elza Megyery, Silvia Maloßich, Gisella Strobel, Jolan Feltner, Louise Hegyessy, Stella Paulheim, Nelli und Annus Lafner, Minnie Dolag, Margit Rohonyi, Gisella Fekete de Nagyvány, Manji Szaghy, Margit und Jónka Madary, Mária und Ervte Szaghy, Nina und Margit Pribitzer, Mathild und Leona Jovanovics, Zrenke Kurz, Mariiska Szanyon, Milke Baumann, Juliska Herzog, Margit Jablonky, Giel und Czjébet Kliványi, Uranka Rudolf, Edit Gözsy, Gelly Combar, Mariiska Trajstler, Böste Mattajovits, Jónka Terböcz, Jónka Nérey, Piroška Horváth, Mariiska Marcséknur.

Der **Ungarisch-Gesangsverein** veranstaltete im Festsaale des „Gutenbergheim“ eine Tanzsoirée mit Konzert, welche einen animirten Verlauf nahm. In den Vorträgen, die allgemeinen Beifall ernteten, theilnehmten sich der Gesangsverein selbst, ferner J. C. Székely, Richard Grünwald und J. Székely. Nach den Vorträgen begann der Tanz, der in bester Stimmung bis zum Morgen andauerte.

Der **Maskenball der ungarischen Hausfrauen** fand heute in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute statt und war sehr zahlreich besucht. Die ganze Nacht hindurch herrschte die ausgelassenste Faschingslaune. Um Mitternacht gab es im großen Saale ein Cabaret, dessen Pécen allgemeinen Beifall ernteten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nö. Oper.) Im Rahmen der heutigen Reprise des „Faust“ begrüßten wir in der kön. Oper einen wohlbeliebten, vielgeschätzten Gast: den holländischen Meistersänger Joseph Drelio, der uns vor Jahren einmal aus schweren Repertoirdenken ausgeholfen hatte. Der ausgezeichnete Künstler hatte als Antrittsrolle den Mephisto gewählt und zeigte durch eine gefanglich und darstellerisch gleich vorzügliche Gestaltung, daß ihm Degen und Saiten des satanischen Gesellen ebenso wohl zur Hand stehen wie der Speer Wotan's oder der Schusterhammer des Hans Sachs. Man hatte seine helle Freude an dem prächtigen, ehernen Organ des Künstlers, seiner klaren, pastosen Deklamation, der feinen Charakteristik seines Spiels. Herr Drelio wurde wiederholt auf offener Szene durch stürmischen Beifall ausgezeichnet, nach den Akttschlüssen durch vielfache rauschende Hervorrufe geehrt. Mit ihm theilten sich Frau Ambrus, eine Margarethe von erquickender Schönheit der Stimme, Herr Déry, ein tüchtiger Faust, und Herr Szemeré, ein längst bewährter Valentin, in die Ehren des genussreichen Abends.

(Konzert.) Die Mitwirkung Dr. Weingartner's, des Direktors der Wiener Hofoper, an dem heutigen feststen kammermusikalischen Abend der Quartettgesellschaft Grafenfeld-Bürger im Rogallaale ließ sich wie ein besonderes Ereigniß an. Männer von Weltruf wissen derlei ja meistens anzufachen. Indessen: das Ereigniß war mit der Befriedigung der Neugier auf den illustren Gast auch schon soviel wie erschöpft. Was Dr. Weingartner heute als Lieddichter zu bieten hatte, würde das ungewöhnliche Interesse kaum gerechtfertigt haben. Sein Klavierfertigkeit ist ein Werk, das den kundigen Sachtechniker verräth, der verzweifelt nach Originalität ringt. Es hört sich an wie ein Kaffeekränzchen, in welchem wahllos durcheinander geschwätzt wird, wobei Base Klavier die Oberstimme führt und besonders geistreich scheinen will. Es steht aber wahrhaftig nicht viel dahinter, wie ausdrucksvoll sich der Komponist vor dem Bösendorfer auch der Sache annehmen mochte. Der Mangel an Erfindung, an polyphonen

und harmonischen Reizen, der diesem Serlett anhaftet, war durch die Gesuchtheit und Bergeistreichung der technischen Arbeit nicht weitzumachen. Die Lieder Dr. Weingartner's sprachen weitaus freundlicher an. Besondere Tiefe ist auch diesen nicht nachzurufen, aber ihrer einige zeichnen sich durch Klarheit und hübsche melodische Linienführung aus. Die Wirkung dieser Lieder war allerdings auch Frau Szamosi zu danken gewesen, die sich mit allem Aufwand ihrer prächtigen Stimmittel und ihrer vorzüglichen Gesangskunst der Kompositionen des Herrn Direktors annahm und dieselben zu sicherem Siege führte. Für den stürmischen Beifall mußte Frau Szamosi mit einer stattlichen Reihe von Zugaben danken. Nach den reichen Ehrungen, die man hernach dem vornehmen Gaste noch darbrachte, spielten die Herren ein Schubert'sches Streichquintett.

Wilhelm Bed, der sich am 5. Januar vom Budapest Publikum verabschiedet und das Engagement an der königlichen Oper verlassen hat, ist gestern in der Pariser Großen Oper als Teklamund in „Lohengrin“ aufgetreten und hat einen echten, ja ungewöhnlichen Erfolg beim Pariser Publikum errungen. Unser Pariser Korrespondent berichtet in einem Telegramm über das Debut Bed's das Folgende: „Bed's Teklamund war ein sensationeller Erfolg. Die Stimme klang prächtig und durchdringend, die französische Deklamation war überraschend. Er erhielt stürmischen Beifall. Die Kritiken loben den Künstler einstimmig und konstatieren vorbehaltlos seinen großen Erfolg.“

Telegramme.

Die Ermordung des Königs und Kronprinzen von Portugal.

Weitere Mittheilungen vom Attentat.

Lissabon, 2. Februar. Der Zustand des Königs Manuel ist befriedigend. Seine Wunde läßt keine Komplikationen befürchten. Zahlreiche Persönlichkeiten erschienen im königlichen Palais, um ihr Beileid auszudrücken. Die Mitglieder des diplomatischen Korps verbrachten einen Theil der Nacht im königlichen Palais. Von allen Punkten Portugals treffen Kondolenzdepeschen ein.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach Depeschen, welche an die hiesige portugiesische Gesandtschaft gelangten, wurden drei der Attentäter verhaftet. Einer derselben hat im Gefängniß einen Selbstmord verübt. Die Verhafteten verweigern die Angabe ihres Namens. Der Kleidung nach gehören sie der untersten Volksschichte an.

Paris, 2. Februar. Nach Privatmeldungen aus Lissabon habe die Königin Amalie, als sie den Kronprinzen mit ihrem Körper zu schützen suchte, einen Streifschuß an der Schulter erhalten.

Paris, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) „Petit Parisien“ meldet aus Lissabon: Königin Marie Amalie liegt krank nieder. Nach dem Attentat erlitt die Königin einen Nervenschoc. Während sich die Königin im Moment des Attentats so ziemlich gefaßt benahm und insbesondere ihren Sohn mit ihrem Leibe zu decken suchte, verfiel sie nach dem Attentat in eine tiefe Ohnmacht, aus der sie erst eine Stunde später erwachte. Heute Früh hatte sie heftige Fieberanfälle und in der Delirien sprach sie unzusammenhängende Worte. Die Aerzte bezeichnen den Zustand der Königin als im höchsten Grade besorgnißerregend.

Madrid, 2. Februar. Der Minister des Aeußern theilt folgende Einzelheiten über das Lissaboner Attentat mit: Die Zahl der Mörder beträgt sechs. Sie waren sämmtlich mit Karabinern und Revolvern bewaffnet. Politische Agitatoren, Feinde der Regierung hatten sie bezahlt. Unter den Getödteten befindet sich ein Franzose, der einen mit Geld gefüllten Gürtel trug, offenbar den Preis für die Ermordung. Auch auf den Ministerpräsidenten Franco wurde ein Anschlag versucht. Man hörte heftige Detonationen. In der Stadt herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit. Die Republikaner und die Dissidenten hatten für gestern ernste Ereignisse angekündigt, doch konnte Niemand vermuthen, daß sie einen solchen Charakter annehmen würden.

Die Verschwörung.

Lissabon, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Allgemein herrscht hier die Ansicht vor, daß man es mit einer militärischen Verschwörung zu thun habe. Wenn auch nicht gelounet wird, daß zahlreiche Anarchisten ihre Hände mit im Spiele hatten, so führen doch viele Fäden der Verschwörung zu dem Marine-Offizierskorps. Nach dem bisherigen Resultat der Erhebungen hat man jedoch noch keinen sicheren Beweis. Soviel steht fest, daß die königliche

Familie der Marine und der Armee in den letzten Wochen nicht mehr sicher war.

Paris, 2. Februar. Auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft wurde einem Berichterstatter erklärt, man sei überzeugt, daß die Mörder die Absicht gehabt hätten, auch die Königin und den Prinzen Manuel zu tödten, um die dadurch entstandene Bestürzung und Verwirrung zur Proklamirung der Republik zu benutzen.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft, wo die Nachricht um 7 Uhr Früh eingetroffen war, ist man der Ueberzeugung, daß es sich nicht um einen revolutionären Akt handelt, daß das Attentat nicht von einer großen politischen Partei Portugals inszenirt worden ist, sondern daß man es mit einem Komplott anarcho-socialer, vielleicht auch sozialistischer Elemente zu thun hat. An dem Attentat sollen etwa ein Duzend Personen theilgenommen haben. Der Platz, auf welchem das Attentat verübt wurde, ist der belebteste in Lissabon, so daß die Verschwörer in dem mächtigem Gewühl nicht auffielen. Die Attentäter trugen braune Mäntel mit Kapuzen, welche in Portugal zur Nationaltracht gehören. Unter den Mänteln hatten die Attentäter Karabiner verborgen. Als sich der königliche Wagen näherte, erlönte ein Kommando, die Verschwörer rissen die Waffen hervor, legten an und gaben eine Salve auf den Wagen ab. Während drei Attentäter niedergeschossen wurden, gelang es einigen anderen, zu entfliehen.

Paris, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Matin“ wird aus Lissabon telegraphirt: Bevor die königliche Familie sich Samstag Abends aus Villa Viciosa im offenen Wagen nach Lissabon begab, meldete der diensthabende Offizier dem Obersthofmarschall, daß von der Polizeidirektion in Lissabon soeben die Nachricht eingelaufen sei, daß eine weitverzweigte Verschwörung gegen die königliche Familie entdekt worden sei und daß die Ausführung derselben als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden müsse. Am Schluß der Mittheilung wurde der Obersthofmarschall gebeten, dem König nahezu legen, die Fahrt nach Lissabon auf die nächsten Tage zu verschieben. Der Obersthofmarschall weigerte sich, diese Nachricht zu übermitteln, da sich die ganze königliche Familie, insbesondere aber die Königin, seit Wochen in Folge der fortgesetzten Aufregungen in einem derartigen Zustand befinde, daß er es nicht verantworten könnte, diese Meldung zu überbringen. Die königliche Familie trat die Fahrt an, ohne eine Ahnung von der eindringlichen Warnung der Lissaboner Polizei zu haben. Die Polizei war der Meinung, daß die Fahrt nach Lissabon unterbleiben werde und traf deshalb auch keine strengen Maßnahmen. Ueberdies hatte man es in Villa Viciosa ganz unterlassen, der Polizei von Lissabon von der angetretenen Fahrt der königlichen Familie Mittheilung zu machen. Der Obersthofmarschall Fürst Gondal soll, wie verlautet, nach dem Attentat einen Selbstmord verübt haben, da er sich die Schuld beimah, der königlichen Familie von der Warnung der Polizei nicht Mittheilung gemacht zu haben.

Die Stimmung in Portugal.

Paris, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Präsident der republikanischen Partei Portugals erklärte heute in der „Patrie“, alle Portugiesen verdammen das Attentat, da dies einfach ein von ausländischen Individuen verübtes Verbrechen sei. Der große einzige Schuldige ist Franco, den die Verantwortlichkeit für die unheilvolle Politik trifft, die heute in Portugal getrieben wird. Er kann nicht weiter am Ruder bleiben, und es ist wahrscheinlich, daß sein Sturz schon jetzt ein fait accompli ist.

Lissabon, 2. Februar. Alle Politiker sämmtlicher monarchistischer Parteien, von den liberalsten bis zu den konservativsten, sind vollkommen darin einig, daß die Monarchie aufrecht erhalten werden soll.

Regierungsmassnahmen.

Lissabon, 2. Februar. Ministerpräsident Franco hat heute Morgens eine Proklamation über das gegen den König und den Kronprinzen verübte Attentat, sowie über die Thronbesteigung Dom Manuel's erlassen. Die militärischen Befehlshaber und die Staatswürdenträger haben dem König den Eid der Treue geleistet. Ebenso ist in allen Garnisonen den Mannschaften der Treuschwur abgenommen worden. König Manuel hat die Vollmachten des Kabinetts Franco bestätigt. Bisher soll die große Mehrheit des Volkes den Revolutionären außerordentlich feindlich gesinnt und gegen die Königsmörder höchst erbittert sein.

Lissabon, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Entgegen offiziellen Meldungen, welche die Uebernahme der Regenttschaft durch die Königin-Mutter anzeigen, wird aus authentischen Quellen mitgetheilt, daß der Infant Dom Manuel noch heute als König von Portugal inthronisirt werden wird. Die Thronbesteigung wird in den nächsten Stunden durch eine Proklamation des neuen Königs dem Volke kundgemacht werden. Die Verletzungen Dom Manuel's sind so leichter Natur, daß sie ihn an der Theilnahme der Inthronisierungszeremonie nicht hindern werden.

Lissabon, 2. Februar. Königin Amalie empfing gestern die Führer der konservativen: Pinto und General Pimentel und den Führer der Nationalisten Grafen Brautiaudos. Sodann hatte die Königin eine längere Besprechung mit Franco.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Sokalanzeiger“ wird aus Lissabon telegraphirt: Im Laufe des Samstags wurden von der Polizei drei oppositionelle Blätter unterdrückt, was zur Folge hatte, daß die Vertrauensmänner der progressivsten Partei sofort zu einer Berathung zusammentraten, an welcher auch einige ehemalige Marine-Offiziere theilnahmen. Die Versammlungstheilnehmer wurden noch im Laufe der Nacht verhaftet, da die Polizei überzeugt ist, daß in dieser Konferenz das Attentat beschlossen wurde.

Wien, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) von dem „Neuen Wiener Tagbl.“ von der portugiesischen Gesandtschaft mitgetheilt wird, ist der Infant Manuel heute Vormittags zum König ausgerufen worden. Eine Regenttschaft tritt, da er im November vorigen Jahres 18 Jahre alt geworden, durch die Königin-Mutter nicht ein. Der neue König wurde erst im Vorjahr zum Marinelieutenant ernannt. Die Ruhe in Portugal ist nach offiziellen Meldungen nirgends mehr gestört worden, woraus die Gesandtschaft schließt, daß nicht von einem revolutionären, sondern nur von einem anarcho-socialen Attentat die Rede sein könne.

Die Theilnahme.

Wien, 2. Februar. Auf der portugiesischen Gesandtschaft traf um 1/4 Uhr Früh ein Telegramm des Ministers des Aeußern mit der Schreckensbotschaft ein. Um 10 Uhr fand sich der Generaladjutant Sr. Majestät Graf Paar beim portugiesischen Gesandten ein und drückte ihm im Auftrage Sr. Majestät das innigste Beileid aus, und sprach ihm auch sein persönliches Beileid aus. Die Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Annunziata, Erzherzog Leopold Salvator und Gemahlin, Erzherzog Ferdinand Karl, Erzherzog Rainer und Gemahlin und Erzherzog Friedrich übermittelten der Gesandtschaft ihr Beileid. Erzherzogin Maria Josepha erschien Nachmittags im Gesandtschaftspalais und sprach dem Gesandten persönlich ihr Beileid aus, ferner kondolirten Minister des Aeußern Freiherr v. Schrenkthal, Ministerpräsident Freiherr v. Beck, Minister Graf Zichy namens der ungarischen Regierung, die obersten Hofwürdenträger, Statthalter Graf Aelmarzegg, das gesammte diplomatische Korps, Generalstabschef Höfendorj und zahlreiche Mitglieder des Hochadels.

Paris, 2. Februar. Präsident Fallieres sandte sofort nach Erhalt des Telegramms des Herzogs von Porto Beileidstelegramme an die Königin Amalie und an den Herzog von Porto. Die französische Regierung beauftragte den französischen Gesandten in Lissabon, der portugiesischen Regierung ihr Beileid auszudrücken. Minister des Aeußern Richou, sowie ein Abgesandter des Präsidenten Fallieres stellten heute Vormittags dem portugiesischen Gesandten Grafen De Souza-Roja Beileid ab. Sämmtliche Mitglieder des Kabinetts trugen Vormittags auf der portugiesischen Gesandtschaft ihre Namen in den aufliegenden Bogen ein.

Rom, 2. Februar. Der König hat der portugiesischen Königsfamilie telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Wien, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Gestern von 6 Uhr Abends bis heute Früh 3 Uhr wurden keine Depeschen aus Portugal durchgelassen.

Paris, 2. Februar. Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanische Regierung im Hinblick auf eine allerdings als unwahrscheinlich anzusehende revolutionäre Bewegung in Portugal an der Grenze große Sicherheitsvorkehrungen getroffen habe.

Allerlei.

(Der Diebstahl der englischen Kronjuwelen.)

Aus London telegraphirt man: Der Bericht der Kommission zur Untersuchung des Dubliner Diebstahls der Kronjuwelen wurde gestern veröffentlicht. Er belastet den Wappenkönig Sir Arthur Wikars ziemlich schwer. Die Kommission erklärt, auf Grund von Zeugenaussagen festgestellt zu haben, daß am 3. Juli v. J. Mittags die Thür des Bureaus, durch das man in das besetzte Zimmer mit den Juwelen gelangte, offen gefunden wurde. Dies wurde Wikars mitgeteilt. Er nahm jedoch keine Notiz davon. Am Morgen des 6. Juli wurde die Thür des besetzten Zimmers abermals offen gefunden. Wiederum kümmerte sich Wikars nicht darum. Am Nachmittag gab er seinem Boten den Schlüssel zu dem Juwelenschrank, damit dieser dort einen Orden hinterlege. Der Bote kam bei der Meldung zurück, daß der Schrank geöffnet und die Juwelen gestohlen seien. Die Kommission stellte ferner fest, daß beim Öffnen des Schloßes kein Dietrich oder ein anderes Instrument gebraucht worden sei und daß bei dem Diebstahl nur die Schlüssel des Wappenkönigs und keine Nachschlüssel verwendet worden sein konnten. Die Schlüssel des Wappenkönigs hätten sich niemals so lange außer seinem Gewahrsam befunden, als daß eine Anfertigung von Nachschlüsseln wahrscheinlich erseheine. Die Kommission kam zu dem Schlusse, daß Sir Arthur Wikars sein Amt höchst lässig ausgeübt habe. Aus Dublin wird weiter gemeldet, daß Sir Arthur Wikars seinen Amtes als Wappenkönig offiziell entthronen wurde.

(Amerika gegen die europäischen Mitgiftjäger.)

Das Gesetz gegen die Mitgiftjäger, das den bösen Europäern, die amerikanische Millionerbräute heimführen, die Freude versalzen soll, ist im Repräsentantenhaus in Washington am letzten Dienstag zum ersten Male Gegenstand der Debatte gewesen. Der Abgeordnete Mc. Gavin nahm sich mit Leidenschaft der Sache an und seine Philippika gegen die ritzelüchtigen Yankee Mädchen ließ an Offenheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Mit zornigen Worten geißelte er den „Ankauf von mizpathenen und besteckten Exemplaren europäischer Aristokratie gegen ein paar Millionen amerikanischer Dollar, die den Lämmern der Wallstreet abgenommen sind“, und dann richtete sich sein Zorn gegen die gewissenlosen Amerikanerinnen, die nicht zufrieden seien, ehe sie es zu einer Gräfin Spaghetti oder einer Comtesse Macaroni“ gebracht hätten. Und stürmischer heulte seine Eifer...

(Der Mensch.)

Der die meisten Kammerfrauen und Schneiderinnen in seinen Diensten hat, ist nicht etwa eine Weltbühne, sondern der heilige Vater. Die Erklärung dieser seltsamen Thatsache ist übrigens recht einfach. Bekanntlich trägt der Papst nur weiße Kleider, die mit Pelz, Spitzen und kostbaren Steinen geschmückt sind, deren Behandlung also zarte weibliche Hände erfordert. Seine Diaca, die scharlachrothe Sammtmütze — der Camuro — die weißseidene Salda, das diamantbesetzte Pallium und die wappengeschmückten Schuhe müssen natürlich sorgfältig gereinigt, gebürstet und gebügelt werden, wozu Hunderte von geübten und mit solcher Art von Fuß wohlvertrauten Frauenhänden nöthig sind.

(Selbstmordversuch einer Schauspielerin.)

Aus London telegraphirt man: Auguste Jurging, eine junge österreichische Schauspielerin, sprang gestern bei Putney, einer Ortschaft im Südwesten von London, in die Themse, um sich zu ertränken. Da jedoch Ebbe herrschte, war der Fluß so flach, daß sie aus Ufer zurückwaten konnte. Sie hat dann einen Mann, einen Polizisten zu holen und ließ sich nach der Polizeistation bringen, wo sie unter die Anklage des versuchten Selbstmordes gestellt wurde. „Sie haben es sich besser überlegt?“ fragte der Polizeirichter. — „Ich bin des Lebens müde“, antwortete Fräulein Jurging. — Der Richter ließ sie gegen das Versprechen frei, keinen weiteren Selbstmordversuch zu begehen.

(Die Schule der Thierbändiger.) Das Paris' er Institut für zoologische Psychologie, das von den vom Staate für das naturgeschichtliche Museum ausgesetzten Geldern erhalten wird, hat jetzt einen interessanten Entschluß gefaßt: die Eröffnung einer Spezialschule für Thierbändigung. Der Lehrkörper dieser eigenartigen Anstalt wird sich aus Gelehrten zusammensetzen und aus Thierbändigern, die ehemals in Zirkussen und Menagerien ihren Beruf ausgeübt haben. Löwen, Tiger, Löwen, Wölfe und andere Vierfüßler aus dem anstoßenden zoologischen Garten sollen in diese Schule gebracht werden, wo man sich bemühen wird, sie durch rein psychische Beeinflussung unter Vermeidung jeder äußeren Gewalt abzurichten.

(Ein guter Erwerb.)

„In China, liebe Freunde“, sagte der Missionär, „wird einem Menschenleben nur geringer Werth beigemessen. Ja, wenn ein wohlhabender Chinese zum Tode verurtheilt wird, kann er leicht einen Mithen, der für ihn stirbt; und ich glaube, daß mancher arme Reel sich dadurch seinen Lebensunterhalt erwirbt, daß er solcherweise als Stellvertreter dient.“

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —
— Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Wissen Sie vielleicht, ob Herr Tóth schon da sei?

— Ich glaube schon, denn heute war sein Winger bei mir und kaufte eine Anzahl Fässer, die er sofort bezahlte. Morgen früh liefere ich sie. Sind Sie vielleicht ein Bekannter des Herrn Tóth? Man sagt, er sei ein sehr reicher und biederer Herr.

— Nein, ich gehöre nicht zu seinen Bekannten, sondern bin bloß auch aus dieser Gegend; darum interessiert mich die Sache.

— Sie sind wohl ein Herrschaftsjäger?

— Ja, das bin ich.

— Ich dachte es mir gleich. Und bei wem dienen Sie?

— Beim Baron Koperceky.

— Habe den Namen nie gehört, brummte der Wirth. Ihn, der Magnaten sind auch schon zu viele. Sie haben sich vermehrt wie die Mäuse, leben aber zumeist gut und bequem, denke ich.

— Brözil! erkante eine schmetternde Stimme vom Stammtisch, worauf der feiste Wirth, der die Stimme des Bürgermeisters erkannt hatte, eine Drehung um die eigene Achse vollführte, seinen jungen Gast im Stiche ließ und dem Rufe eiligst Folge leistete.

Der junge Mann aber bezahlte und begab sich auf sein Zimmer. Er stand früh Morgens auf und besichtigte vor allen Dingen den Hof. Auf der Treppe begegnete er einem Offizier, der ihn erst anstarrte und dann ausrief:

— Grüß Gott, Nosty! Bist Du's, oder nur Dein Geist?

— Pst! flüsterte der Jäger, der sichtlich zusammengefahren war. Schrei nicht so, Kamerad. Ich bin inkognito hier und als Johann Titos ins Fremdenbuch eingetragen.

— Noch immer der alte Schwerenöthler! lachte der Offizier und schlug ihm scherzend auf die Schulter. Wir haben uns also nicht gesehen. Servus, Kamerad!

Damit stieg er die Treppe hinauf, während Nosty herunterkam und sich für die fortzuschaffenden Fässer zu interessieren begann. Da man die Fässer in den Weingarten Tóth's zu bringen hatte, so gedachte er auch auf den Wagen zu klettern und auf diese Art an Ort und Stelle zu gelangen, ohne daß er unterwegs sich immerfort zurechtfragen müßte. Das könnte gegebenenfalls sogar verrätherische Spuren zurücklassen.

Wirklich stand im Hof bereits ein großer Wagen mit allerlei Fässern beladen; das waren gewiß die gekauften Fässer. Am Ende der Deichsel war ein Loch angebracht, zum Zeichen, daß der Wagen von Ochsen gezogen werden wird. Na, umso besser. Da

wird er sich nicht einmal auf den Wagen setzen müssen, sondern ganz einfach mit der Büchse über der Schulter hinter dem Fuhrwerk einherstreiten können, bis man den Weingarten Michael Tóth's erreicht. Nichts einfacher wie das.

Nachdem er sich im Speisesaal — der Wirth war, wie die Kellner berichteten, schon am frühen Morgen mit seinen Töchtern hinausgezogen — mit etwas Mundvorrath versorgt hatte, schritt er munter pfeifend hinter dem Wagen einher, vor dem vier recht magere Ochsen gespannt waren. Doch zogen sie ihre Last ganz munter nach sich, auch als sich der Weg etwas steil bergan zu ziehen begann, und Nosty, der sich anfänglich an den landschaftlichen Schönheiten kaum satt zu sehen vermocht hatte, erachtete es für angezeigt, mit dem Knecht, der neben den Thieren einherschritt und sie durch ermunternden Zuruf zur Ausdauer anzueifern suchte, ein Gespräch anzuknüpfen, um sich, wenn möglich, etwas Terrainkenntnisse anzueignen.

— Wohin bringen Sie diese vielen Fässer? fragte er nach freundlichem Gruß.

— Zu Herrn Michael Tóth, antwortete der Knecht, seine Pfeife aus einem Mundwinkel in den anderen schiebend.

— Wer ist dieser Michael Tóth? wollte Franz Nosty wissen.

— Ein furchtbar reicher Mann, der nur einmal im Jahr herkommt, zur Weinlese nämlich.

— Liegt sein Weingarten weit von da?

— Nein; dort liegt er, wo Sie das rothe Haus sehen.

Der Jäger blieb ein wenig zurück und der Wagen bog alsbald von dem mit Spindelbäumen bespaltzen holperigen Weg auf den freien Platz vor dem Preshause ein, auf dem die für die Lese erforderlichen Gefäße umherlagen. Im Garten selbst herrschte noch die größte Ruhe, von Weinlesern war keine Spur zu sehen. Vielleicht waren die Tóth's noch nicht einmal angelangt, obschon dem Schornstein des Hauses eine blaue Rauchwolke entstieg, zum Zeichen, daß in der Küche zweifellos reges Leben herrschte.

Nosty hielt nach einem geeigneten Beobachtungspunkte Umschau, von wo er das Haus und die Umgebung im Auge behalten konnte. Er brauchte ja nichts weiter, als Marie Tóth, wenn auch nur für einen Moment zu erblicken, um sich irgend ein besonderes Merkmal ihrer Erscheinung einzuprägen, an dem sie sich später selbst erkennen würde — wie es Frau Komlody in ihrem schlau entworfenen Kriegsplan empfohlen hatte.

Ein schmaler Weg schied Tóth's Weingarten von dem der Familie Hippelyi, und an der Biegung des nach Somlyó-Bárárhely führenden Ackerweges erhob sich auf einer sanften Anhöhe eine von Quittenbäumen umgebene alte Kapelle mit der Statue des heiligen Urban. Diesen Ort wählte sich Nosty als für seine Zwecke am besten geeigneten Punkt, denn hier konnte er sich unauffällig ins Gras lagern und man

würde ihn höchstens für einen ermüdeten Jägermann oder einen gläubenseifrigen Jüngling halten, der dem Heiligen seine Reuerenz zu erweisen wünschte. Nur das Laub der Quittenbäume schien geheimnißvoll zu rauschen. Jason ist hier, um das goldene Vließ zu rauben!

Von seinem Beobachtungsposten aus konnte Franz ganz deutlich das Leben im rothen Hause übersehen, und er überzeugte sich alsbald, daß die Familie Tóth thatsächlich bereits angelangt sei. Zuweilen erschien eine weibliche Gestalt auf der Veranda, um dann wieder zu verschwinden. Später wurde zum Mittagessen unter der großen Eiche gedeckt. Drei Damen saßen bei Tische und ein Mann; die Gesichtszüge der einzelnen Personen konnte man natürlich nicht unterscheiden, dazu war die Entfernung zu groß. Das hatte also keinerlei praktischen Nutzen. Er müßte Marie aus der Nähe sehen, ohne sich auffallend zu machen. Wie das geschehen würde, ahnte er vorläufig gar nicht; aber die Vorsehung würde ihm schon zu Hilfe kommen, dazu war sie so da. Und siehe da, sie war ihrer Pflichten eingedenk und leistete ihm wacker Beistand.

Denn kaum hatte sich Franz bäuchlings auf dem Gras ausgestreckt und aus seiner Jagdbüchse zu speisen begonnen, um den sich meldenden Hunger zu stillen, als er auch schon eine ungeheure Klatschrose zwischen den Pflirsichbäumen des Tóth'schen Weingartens einherstreifen sah; eine Klatschrose war es freilich nicht, sondern ein rother Sonnenschirm. Er richtete sich auf den Ellenbogen empor und sah zwei junge Damen über das Ackerland sich dem Wege nähern. Sein Herz begann mächtig zu pochen, denn er hatte Marie Tóth erkannt. Er sprang auf und sich hinter die Kapelle zurückziehend, steckte er den Kopf vorsichtig hervor, um die beiden Damen zu beobachten.

Ja, es war wirklich Marie Tóth, eine feinerliche Gestalt mit einem Gang, mit Bewegungen, die wie die reinste Harmonie wirkten. Dazu eine schön gewölbte Stirne, ein reizendes Stumpfnäschen und verführerische Grübchen in dem kleinen, pikanten Gesichte. Franz war geradezu entzückt angesichts von so viel Schönheit. Im Uebrigen trug die junge Dame ein braunes Foulardkleid mit feinen weißen Kufeisen gemustert und einen breitrandigen Strohhut mit Gänseblümchen, weit in den Nacken zurückgeschoben, so daß man das prachtvolle dicke Haar sehen konnte, das sich in schweren Flechten um das Köpfchen legte. Dies prägte sich Franz ganz besonders ein, denn das wird er noch dringend benöthigen. Leichtes Seidenkleid mit weißen Kufeisen, Strohhut mit Gänseblümchen. Und auch die Dogge, die ihr leuchtend, mit heraushängender Zunge vorausschritt. Die Dogge mußte gleichfalls im Inseerat erwähnt werden. Es wäre von besonderem Vortheil, wenn Marie das Thier beim Namen nennen würde. Denn in diesem Falle käme auch der Name des Hundes in die Annonce, um jeden Irrthum auszuschließen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Angebote werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Zusagebetrages ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Kaffee-Niederlage, Budapest, Gellertgasse 6. 95747

Bronzelieferer zu billigen Preisen in Lackberendesei. Kiallítás IV. Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 32652

Unterricht.

Oberbuchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. (Kernitzer-utca 30). 95839

Berlin Sprachenschule

Wettbewerbskürs 15. Auf den Weltausstellungen zu Paris St. Louis, Paris höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen etc. von Lehrern der betreffenden Nationalität. Keinerlei Verbindungen mit anderen Lehrern oder Instituten. Die Berlin-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande ersetzt wird. Prospekte gratis u. franko. Heberjehungsbiureau. 94232

Schönheitspflege. Beginn jeden Tag. Heberjehungsbiureau. 94232

Offene Stellen.

Revisor für Bilanzfähiger Buchhalter, ungarischer Korrespondent, wird per 1. März in einem Expeditions-geschäfte u. Baumunternehmung aufgenommen. Offerte mit genauen Angaben der Gehaltsansprüche und Zeugnis-kopien 23" an die Exp. zu richten. Diejenigen, die in einem Holz-geschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. 32588

Offene Stellen.

Revisor für Bilanzfähiger Buchhalter, ungarischer Korrespondent, wird per 1. März in einem Expeditions-geschäfte u. Baumunternehmung aufgenommen. Offerte mit genauen Angaben der Gehaltsansprüche und Zeugnis-kopien 23" an die Exp. zu richten. Diejenigen, die in einem Holz-geschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. 32588

Möbel.

Derichthsmöbel. Kauf u. Verkauf Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. Messingmöbel, Klaviere, Perlen und Smyrna-Tapeten, Vorhänge, Gas, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia Lackberendesei Kiallítás IV. Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 32651

Möbel, eigne Mahagoni und Eichen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonmöbel, in neuester Ausführung. Lazar-gasse 3. Telephon 18-22. 32658

Bronzelieferer stammend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtung“-Warenhaus, Lazar-gasse 3. 32659

Diverse.

Heberjehungen französisch, engl., italienisch, deutsch, ungarisch werden übernommen und rasch erledigt. Preis mäßig. Zoltán-u. 9, II. 8/B. 32716

Möbel.

Derichthsmöbel. Kauf u. Verkauf Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. Messingmöbel, Klaviere, Perlen und Smyrna-Tapeten, Vorhänge, Gas, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia Lackberendesei Kiallítás IV. Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 32651

Möbel, eigne Mahagoni und Eichen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonmöbel, in neuester Ausführung. Lazar-gasse 3. Telephon 18-22. 32658

Bronzelieferer stammend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtung“-Warenhaus, Lazar-gasse 3. 32659

Teppiche, gebrauchte Perlen, Speise- und Salon-teppiche, Karanantie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazar-gasse 3, Nagy Zsigmond. 26603

Derrenzimmer, modern.

Mahagoni, mit Wägelchen, geblühtenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lazar-gasse 3. 32663

Geschäfte.

Eladó egy vidéki kőszeszgyár nagy vevőkörrel, újonnan berendezve, előnyös árban, esetleg társ-berestetik megfelelő tőkével. Közlebbi adatok megtekinthetők Dr. Berényi Sándor ügyvédi irodájában, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 13. 32619

Stellen-Gesuche.

Dohányközössége gyakorlati elárulásoknak ajánlkozik jó bizonyítványokkal rendelkező keresztény kisasszony. Szíves megkeresések „K. E. 721“ jelleg alatt a kiadóra követhetnek. 95721

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.) Téli rege. Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Sámson. Kezdeté fél 8 órakor.

Brachard Jacques Góth
Le Govain Fenyvesi
D'Andeline Szerényi
Max Tanny
Anne-Marie Göthné
Ritherford Grace Komlóssy
Flach Tapolczay
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A cigánybáró. Nagy operett 3 felvonásban. Jókai után írta Schützler Ignác. Németh István ford. Gerő K. és Radó Antal. Zenejét szer-zette Strauss János.
Zsupán Kálmán Nagy
Aréna, Jeánya Halmágyi
Mirabella Veszprémi
Ottokár Pázmán
Gróf Karnero Virág
Czipra Székely
Eszti Ney I.
Farkas Sándor Környei
Gábor János Székely
Egy hárók Takács
Eszti Róna
Miksa Kapusai
Cziganygyerekek Csapós
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő. Operett 3 felvonásban. Irta: Hermann és Jakobson, fordítolta: Mária Adolf. Zenejét szer-zette Strauss Oszkár.
XIII. Joakim Németh
Helena, a leánya Petráss
Lothar Papp
Niki Náthonyi
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.) Téli rege. Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Sámson. Kezdeté fél 8 órakor.

Brachard Jacques Góth
Le Govain Fenyvesi
D'Andeline Szerényi
Max Tanny
Anne-Marie Göthné
Ritherford Grace Komlóssy
Flach Tapolczay
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A cigánybáró. Nagy operett 3 felvonásban. Jókai után írta Schützler Ignác. Németh István ford. Gerő K. és Radó Antal. Zenejét szer-zette Strauss János.
Zsupán Kálmán Nagy
Aréna, Jeánya Halmágyi
Mirabella Veszprémi
Ottokár Pázmán
Gróf Karnero Virág
Czipra Székely
Eszti Ney I.
Farkas Sándor Környei
Gábor János Székely
Egy hárók Takács
Eszti Róna
Miksa Kapusai
Cziganygyerekek Csapós
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő. Operett 3 felvonásban. Irta: Hermann és Jakobson, fordítolta: Mária Adolf. Zenejét szer-zette Strauss Oszkár.
XIII. Joakim Németh
Helena, a leánya Petráss
Lothar Papp
Niki Náthonyi
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

Király Színház.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, „A nászinduló“. (3. 25.) Mittwoch, 6. Februar, „L'opéra“. (3. 26.) Donnerstag, 6. Februar, „Az órák küzdelem“. (3. 27.) Freitag, 7. Febr., „A nagy kő“. (3. 28.) Samstag, 8. Februar, „Huszár-szám“. (3. 29.) Sonntag, 9. Februar, „Huszár-szám“. (3. 30.) Montag, 10. Februar, „Huszár-szám“. (3. 31.)
Repertoire des Hofopertheaters. Donnerstag, 6. Febr., „Annuska“. (3. 26.) Freitag, 7. Febr., „A nászinduló“. (3. 27.) Samstag, 8. Febr., „A nászinduló“. (3. 28.) Sonntag, 9. Febr., „A nászinduló“. (3. 29.)

FOLIES CAPRICE

Requoy-utca 18. Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Bott. Beginn der Vorstellung um 7 1/2 Uhr. 10 Uhr. 11 1/2 Uhr. „A ház barát“. Bohózat. Irta Nemo. Rendező Werner Manó. 10 Uhr. „Eln Auszug ins Freie“. (Cabaret) megtervezte von gungel Personal. Dirigiert v. H. Ratt und F. Grigge, Balletmeister. Zum Schluss: „Was Männer fesselt?“ Schwank von Satir. Regie H. Trebitsch. Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Muslk u. Tanz

Jagdgewehre

Revolver, Fachrequisiten, Turngeräthe, russ. Galoschen liefert billigst
Soffer Anta
Sportger., Netz- u. Seilwaren-Erzeugung
Budapest, II., Karisgasse, Geschäftstokai 12, Central Stadthaagebäude.
Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis.

Avls für Damen: 24

Ehne und billige echte Haarzöpfe, zu allen modernen Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. Besondere Spezialitäten: Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Perücken, Scheitel, neueste Stirnflechts, Stirnreze, Busenperücken etc. in reichster Auswahl billigst bei:
J. Löwenheim, Budapest, 7. Bezirk, (nächt der Theresienstädter Kirche).
Nur Damen-Lokalität! Aus aufgegange-nem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigst angefertigt. Provinzaufträge werden gewissenhaft per Nachnahme genau laut Haar-muster effektuert.

Provinz-Bestellungen werden prompt

Spotbillig

HOCHZEITS-GESCHENKE u. BRAUT-AUSSTATTUNG

in der Hauptniederlage

ORTNER REZSŐ és Tsa

Budapest, Teréz-körut 32.
Karlsbader Porzellan
12 Personen Rocco-Speiseservice
reich bemalt, stark vergoldet, eingebraunt.
Zusammen 86 Stück, bestehend:

2 abal Euphenshüffel	2 Salatshüffel
2 große Bratenhüffel	2 Saucehüffel
2 kleine Bratenhüffel	2 große Teller
2 gr. Weisshüffel	12 kleine Teller
2 H. Weisshüffel	36 flache Teller
2 Gemüsehüffel	12 kleine Teller

6 Personen Speise-Service.
Reich vergoldet, reizende Malerei, Email gebrannt.
Eisenerbier, komplet, 6 Weis., bemalt mit Goldrand. 5.50
Eisenerbier, Rocco, reich verg., wunderlich Malerei. 6.50
Eisenerbier, Rocco, reich verg., wunderlich Malerei. 5.75
Eisenerbier mit eingebrauntem Porzellan in Gold 10.75
Eisenerbier, außerordentlich reich, herrlich schön 13.50
6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrand
sehr geschliffen oder gravirten Blumen.
6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.
6 Wein " 1 Wasserkrug 6.50
6 Cognac " 1 Weinschale
6 Bier " 1 Weinbouteille
6 Weingl. u. Fuß 1 Liqueurflasche
Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt 2.1
Thee- u. Kaffee-Service, Rocco 3.50
Wass-Service engl. bemalt mit Blume 2.75
Wass- " reich bemalt 3.95
Wass- " reich bemalt echt Majolika 4.65

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.
Heute: Gödöllő lénykora, Tanzbilder aus vergangenen Zeiten von H. Regel. E. Merians, Hundstheater (Ein treulo. es Weib). Dr. Angelo, plastische Posen (Lebendes Porzellan). La Noedia, Pariser Etoile und das übrige glänzende Programm für Februar.
Beginn 8 Uhr. Billeten-Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr. Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz-körut 28. Telephon 52-88.
A Cabaret februárja! Minden este előadásra kerül a nagyszerű februári műsor! 3 új bohózat, 25 új kabaret-szám, 5 új színpadi tréfa. Fellépnek: Nagy Endre, László Kézai, Ferenczy Károly, Balogh Béla, Fábion Kornélia, Szécsi Magda, Kepl Jolán, Huszár Sajo, Gabányi, Mahr, Késvári, Jéggyek, Bárd-ná, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut. Zipsernéi, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körut 28.

Zahnstecher,

rund, 5000 Stück Pro-nen 3 bei
Dukesz Miksa,
Budapest,
VI., 6-utca 8.

Moderne Luster

in grosser Auswahl bei
Heinrich Stern
VI., 0-utca 19.
Grosses Lager von
Casöfen, Gas-rechauds.

GRATIS

ist es theurer, als wenn Sie bei uns
Photographievergrößerungen
bestellen.
5 Kronen.
in prachtvollem Passepartout 55-68 Cm. gross. Frankopackung, färbig in Ölgemälde 10 Kronen.
Vertreter werden überall aufgenommen.
„RAFAEL“ Photographie-Vergrößerungs- und Maler-Atelier
Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 28.
Garantie in jeder Richtung.

Verlangten Sie Preislisten!

Erklärungen:

Ich benütze Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit, weil sie die Hand in 3 Tagen sammtglatt macht.

King Dack

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit finde ich als das beste derartige Mittel, weil es von rascher und sicherer Wirkung ist.

Jeddygyogy. deuki

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit macht die Benützung von klebrigem Glycerin und Vaseline überflüssig, weil ihre Wirkung viel besser, auch bei Tage benützt werden kann, nicht fett und nicht klebrig ist.

Turchanovska

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit ist ein unentbehrlicher Toilette-Artikel jeder Dame. Es ist in jeder Hinsicht besser, als welches andere Handverfeinerungsmittel immer.

Karlseifmann

Gesprungene

Frostige

Faltige

Rauhe

Rothe

Grobe

Hände

werden in

3

Tagen

Erklärungen:

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit ist für Jedermann unentbehrlich, der blendend weisse Hände haben will.

Lehrerlein

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit kann ich nicht genug loben, weil ihre Benützung angenehm und die Wirkung die beste ist. Sie macht die Haut weich und die Hand fein.

Schwarzlichter

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit habe ich unter allen bisher benützten Handverfeinerungsmitteln als das beste gefunden. Deshalb benütze ich es.

Karlseifmann

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit finde ich für ausgezeichnet gut und werde von nun an nur diese benützen.

J. Hermann

blendend weiss und sammtglatt

durch die Benützung von

Kerpel's Handverfeinerungsflüssigkeit

1 Flasche 90 Heller. 4 Flaschen versendet franko:

KERPEL'S Apotheke, Budapest, Lipót-körut 28.

Kerpel's Hautverfeinerungs-Seife 1 Stück Kr. 1.30.

Kerpel's Hautverfeinerungs-Seife ist im Gebrauche angenehm, von wunderbarer Wirkung und übertrifft mit ihrem prachtvollen Dufte jede andere Toiletteseife und ist überdies beuicitem billiger. Kerpel's Hautverfeinerungs-Seife ist die mildeste Seife, welche selbst die empfindlichste Haut nicht reizt, im Gegentheil wohlthwend wirkt, befreit die Haut von jeder Unreinheit und verleiht ihr jugendliche Farbe und Sammtglätte.